





Was denken Sie, Sie, von Soldaten, die solche Munden überleben?

„Und was denken Sie, Sie von Soldaten, die sie schlagen?“ erwiderte Alexander.

„Die sind tot!“ murmelte, ohne den Kopf zu wenden, einer der Grenadiere.

Alexander, dessen Gegenfrage Napoleon ein wenig in Verlegenheit gesetzt hatte, lächelte und bemerkte höflich:

„Hier wie auf dem Schlachtfelde, Sie, bleibt Ihnen der Sieg.“

„Den ich hier wie dort meiner Garde verbanke.“ Und indem Napoleon dies sagte, warf er einen dankbaren Blick auf den Helfer in der Not, der nach wie vor in unbeweglicher Stellung verharrete.

Die kleine Geschichte ist bis zum heutigen Tage für sich gehalten worden und Emilie Marie Saint-Hilaire hat kein Bedenken getragen, sie in sein bekanntes Buch „Histoire populaire anecdotique et pittoresque de Napoleon et de la grande armee“ aufzunehmen. Trotzdem scheint die Anekdote, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, ein Plagiat zu sein, denn die Franzosen, die die Runkelrübe des Altertums mit sich nach Paris nahmen, haben auch die Anekdote des Altertums geplündert, ihren Kaiser damit zu schmücken. Die oben erwähnte Anekdote stammt nämlich aus der Zeit des Spartanerfürsten Agamemnon, dem sich, als er einst Soldaten anwarb, ein Hausen narbenbedeckter Gesellen vorstellte. „Wir“, sagte ihr Wortführer, indem er auf die Narben hinwies, „haben dem Feinde stets die Stirne geboten.“ „Da möchte ich doch noch lieber eure Gegner anwerben, die euch so zugerufen haben“, sagte der König. „Das ist unmöglich“, erwiderte einer, „die sind tot!“

Durch eine alte Unstille, die unausrottbar zu sein scheint, hat der ärztliche Direktor der Charite, Generalarzt Dr. Schiebe, einen schweren Unfall erlitten. In der Nähe des Zoologischen Gartens hatte jemand einen Döbel mit weggeworfen. Als Dr. Schiebe abends nach Hause gehen wollte, trat er auf diesen Döbel, glitt aus, und zog sich einen komplizierten Bruch des Oberarmes zu.

Drei Muttanten an einem Tage. Die Polizeichronik Berlins hatte gestern einen schwarzen Tag zu zeichnen. Drei schwere Blutattentate sind begangen worden. In einer Automobildrohsache erschoss der 22 Jahre alte Buchdrucker Otto Boehle seine Frau, die 18jährige Schmiedin Johanna Krueger und verwundete sich selbst schwer. Der Zigarrenarbeiter Otto Wagner erschoss seine Ehefrau aus Eifersucht und stellte sich darauf selbst der Polizei in aller Mache mit dem Mordtater. „Ich glaube, ich habe meine Frau erschossen!“ Endlich berührte der Streichhölzler Otto Reisser auf dem Alexanderplatz auf seine frühere Geliebte ein Dolchattentat.

Ein interessantes Wohltätigkeitsprojekt des Königs Edward. Die englischen Aristokraten bemühen sich eifrig, ein Spitzentchen des in Amsterdam im Schiffe befindlichen Krondiamanten Kullinan für Eigen zu nennen, und hielten den zehn- und zwanzigfachen Wert, falls die Geschichte der Splitter ihnen urkundlich verbürgt wird. König Edward erhielt ihn viele Gesuche in diesem Sinne. Dies brachte den König auf den Gedanken, die Abfälle dieses Diamanten zugunsten einiger armer Krankenheiler in England zu verkaufen. Die Bemühungen des Königs werden mit den Käufern direkt verhandelt und man erwartet ein glänzendes Resultat im Interesse der Wohltätigkeit. Ferner wurde beschlossen, daß die zwei gefälligen Diamanten im nächsten Jahre nicht in London ausgestellt, sondern daß genaue Nachahmungen von reinem Kristall angefertigt werden, um die Schauplast des Publikums zu betriebligen.

Ein böser Wächter. Ein von dem Weinzutschieber Benanti in Sizilien bei Catania entlassener Wächter überlegte gestern die Mauer des Guts, insofern der Schwager Benanti und Benanti's Frau nieder und stürzte sich mit einem Dolchmesser auf seinen ehemaligen Herrn. Inzwischen waren Leute herbeigeeilt, die die verzweifelt Ringenden trennten. Der Wächter ließ nun nach Hause, um sich neue Patronen zu holen. Als ihn seine Frau daran hindern wollte, ergriff er ein Bein, stieg sie tot und entlos, von einer großen Menschenmenge verfolgt, auf die Felser. Als sich ihm hier ein Hirt entgegenstellte, erschoss er auch diesen und entkam in die Berge.

Zukunftsbild. Fremder: „Saagen Sie mal, mein Ruderer, bin ich Sie heute hier noch in Berlin, mit den diegerichstem grohartigen Bergah? Da is nämlich berhem bei uns in Zweide mehr Betrieb!“ — Schuytman: „Nattürlich sind Sie in Berlin, Mannen! Der ganze Strahenagewiehl spielt sich jetzt unter de Erde ab, hier oben is bloß für Lette, die nicht so tun haben!“

Unterhaltungsblatt.

Das Dorflichehen. Roman von Dora Ruffel. (Fortsetzung.) — Die freundliche Berge. Kriminal-Novelle von Ralph von Ramth. — Sunte Zeitung. Die große Flut in Indien. Die Japs wachsen. Bradams und Joachim über Hermann Grimm. — Literatur.

Meteorologische Station.

Table with 2 columns: 3. Oktober 9 Uhr abends and 4. Oktober 7 Uhr morgens. Rows include Barometer Millimeter, Thermometer Celsius, Rel. Feuchtigheit, Wind, Maximum der Temperatur am 3. Okt., Minimum in der Nacht am 3. Okt., Niederschläge am 4. Okt.

Table with 2 columns: 4. Oktober 9 Uhr abends and 5. Oktober 7 Uhr morgens. Rows include Barometer Millimeter, Thermometer Celsius, Rel. Feuchtigheit, Wind, Maximum der Temperatur am 4. Okt., Minimum in der Nacht am 4. Okt., Niederschläge am 5. Okt.

Wetter-Auskühen.

- (Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.) (Nachdruck verboten.) 6. Oktober: Wenig verändert, normal, reichliche Regen. 7. Oktober: Veränderlich, reichliche Regenschauer, milde, harter Wind. 8. Oktober: Weit heiter und trocken, aber kühl. 9. Oktober: Heiter bei Wolkenzug, teils bewölkt mit Strichregen, kühl, Strichregen, teils heiter. 10. Oktober: Böfzig, kühl, Strichregen, teils heiter.

morgen: „Seute muß noch Blut fließen!“ in Begleitung seines Bruders nach Spau. Dort stieg er einen Reolator zu sich, sein Bruder ein Weiser. Beide lehrten dann nach dem Wirtshaus zurück und warteten hier vor der Tür auf ihre Gegner. Als diese ihnen Heimweg antreten, gab seine nach kurzem Wortwechsel drei Revolverhüßle ab. Er traf einen jungen Zimmermann in die rechte Schulter. Der rechte Arm des Gestroffenen, der längere Zeit arbeitsunfähig war, ist noch jetzt etwas fleißig. Der Staatsanwalt äußerte, der Angeklagte könne sehr wohl sein, daß gegen ihn nur wegen gefährlicher Körperverletzung Anklage erhoben worden ist. Die Straftatung rügte die Verurteilung des jungen Bergarbeiters sehr scharf und verurteilte ihn antragsgemäß zu neun Monaten Gefängnis.

Lufftschiffahrt.

Von den Aero-Grand-Preis.

Die Ballonweitsfahrt um den großen Preis des Aeroflub de France fand in Paris bei herrlichem Wetter statt und verläumte im Zuliefergarten auf dem Concordplatz und an den Seine-Ufern eine Menschenmenge, die bis in die Hunderttausende ging. Der einzige deutsche Teilnehmer, Medel aus Köln, mit seinem Ballon „Oberloß“ hat die Nummer fünfzehn unter den achtzehn Heilmännern braunen Uniform, nach deren Bedeutung neugierige Fragen laut werden, genannt nach die Symptom der ihm zunächststehenden. Auch die deutschen Farben hier ganz in der Nähe des Straßburg-Monumentes führen die Stimmung nicht. Das „A.“ schreibt über den Aufstieg: Um halb vier Uhr erhoben sich einige tausend Brieftauben zum blauen Himmel. Mit einiger Verspätung folgten die Luftfahrer. Zuerst steigt auf der Wettbewerb der Ballon „San Luffa“, auf, bemant mit den Champions der Gordon Bennett-Fahrt von 1908, Carton, Faure und Deblanc. Die Marcelline erbt. Tücherfliegen und kurze begrüßen die Aufsteigenden. Dann folgt Henry Kapierer mit der „Genevieve“, Delebeque mit „Dun Amanor“ und die anderen alle. Die Ballons fliegen bei der Windstärke förmlich am Himmel. In einer Reihe sieht man sie langsam, ganz langsam über die Seine in der Richtung auf Charanten verschwinden. Im adsten Ballon fährt eine Dame mit, Madame Bagelard. Endlich folgt der Aufstieg des deutschen Ballons. Bevor der „Oberloß“ sich in die Luft erhebt, muß noch etwas am Ballon in Ordnung gebracht werden. Ein finster kleiner Genielotat Netter tollkühn ins Netzwerk hinauf, verliert seine Mütze, kommt aber glücklich wieder auf seinen Boden. Dann geht der Ballon glatt in die Höhe, begrüßt von den Klängen der deutschen Nationalhymne, die von der Kapelle des 28. Infanterie-Regiments trefflich gespielt wird. Noch drei Ballons und der Start ist aus. Es ist sechs Uhr geworden. Nur unbedeutend noch sieht man die kleinen Punkte der Ballons in den Wolken. Die Luft ist still und drückend wie vor einem Gewitter. „Sie kommen nicht weit“, sagt ein kundiger Thebaner, „sie werden alle noch in Paris landen.“

Im Ballon über den Atlantischen Ozean.

Nach Meldungen aus St. Louis planen die Aeronauteen Honowick aus St. Louis und Frederick Fitzgerald aus San Antonio eine Ballonfahrt über den Atlantischen Ozean. Sie wollen im Sommer nächsten Jahres in New York starten. Hosenwell baut zu diesem Zweck einen 300000 Kubikfuß großen Ballon. An Stelle des gewöhnlichen Gondelfußes werden die Aeronauteen ein zwölf Fuß langes Motorboot auf der Reife durch die Luft benützen. Beide Ballonfahrer glauben bestimmt, daß sie bei händigem Ostwind die Ozeanfahrt in vier Tagen vollenden können. Fiedling hat kürzlich mit seinem Ballon den Preis von Chicago gewonnen.

Wilbur Wright

internam in Le Mans mit dem Journalisten Franz Reichel einen Flug, der 55 Minuten 32 Sekunden dauerte. Er hat damit alle bisherigen Records geschlagen. Der Flug ergab eine Geschwindigkeit von 60 Kilometern und 600 Metern in der Stunde, so daß der Aeroplan mehr als 50 Kilometer zurückgelegt hat. Die Vereinerung der Luftfahrer war groß. Reichel ergötzt von den Wonne der Fahrt im „Zigaro“ in einem wahren Taumel des Entzückens.

Vermischtes.

Von Sparta nach Erfurt.

Es sind jetzt gerade 100 Jahre her, daß Napoleon in der Fülle seiner Macht den denkwürdigen Kongreß von Erfurt abhielt, wo er besonders mit seiner nahegekommenen Freundschaft zu Alexander von Rußland sprachte, der ihm ein Jahr vorher als Feind gegenüber gestanden hatte. Eines Tages, als die beiden Kaiser Arm in Arm die Treppe hinunterstiegen, an deren Fuß zwei französische Garde-Grenadiere mit prächtigem Gewehr stille standen, deutete Napoleon auf die von fürchterlichen Narben entstellten Gesichter der beiden Soldaten und fragte:

Die Heilmittel des Myrtals

bildeten am Samstag das Ziel mehrerer hundert Teilnehmer an der 80. Verammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Mittels Sonderzuges traf die lufftschiffahrt vormitags 10 Uhr am Spital in Erfurt ein. Der Leiter der Exkursion, der Herr Reichel, leitete die wirtshauslichen Anlagen unter Führung der Betriebsleiter behütet wurden. Wer etwa der Meinung war, daß nichts einfacher sein müßte als ein Betrieb, der sich mit der Gewinnung eines Quellensproduktes, seiner Aufklärung, auf Flächen und der Verbindung derselben besäße, der war in einem großen Irrtum betonnen. Die gesamte Summe von Anstellungen und Arbeitsleistung ist erforderlich, um die über 30 Millionen Flaschen und Krüge des Heil- und Erfrischungstranks fertig zum Versand zu bringen. Ein reichlich konzentriertes Maschinen reichlichen die Arbeit. In zahlreichen Räumen sind 7-800 Arbeiter beschäftigt. Wichtige Pumpen schaffen 8000 Liter Wasser in der Stunde aus der 50 Meter tief liegenden Quelle empör. Der Aufsenläufer des Wassers ist so hart, daß ein nur kurzer Aufenthalt in der Nähe der Quelle mit Lebensgefahr verknüpft ist. In einem großen Arbeitsraum werden die Flaschen mit heißem Wasser behandelt u. auf dieckbaren Tischen ausgefüllt. Dann folgt in Nebenzimmern das Füllen, Verstopfen, Verschmücken und Etikettieren und endlich die Verpackung in Kästen, die dem Transport kommenden bereit werden von Maschinen abgepackt und nach dem Keller fortiert. In einer Mühle wird das Korkmehl entfernt, dann werden die Korte getrennt und mit Dampf und Wasser gereinigt. In der Reifehalle wird jede gefüllte Flasche auf ihre absolute Reinheit geprüft. Schließlich werden die Flaschen mit dem Stempel und Bedrucken der Kästen, dem Zusammenpacken derselben usw. beschließt.

Galle-Nachr. 3. Oktober 1908.

Aufgehoben: Der Klempner Hermann Jabel, Petersbergstraße 46, u. Lina Uebe, Trothaerstr. 37. Der Arbeiter Karl Wolf u. Rosalie Wilschalt, Kappelhäuser 2.

Geschäftsliegen: Der Installateur Sugo Franke, Magdeburgerstr. 28, u. Berta Fischer, Zellstr. 6. Der Eisenbeder Friedrich Schreiber, Beesenerstr. 23, u. Margarete Sauer, Mühlweg 37. Der Gartenarbeiter Otto Wiesner, Zwingnerstr. 17, u. Karoline Giesele, Wilschaltstr. 27. Der Reg.-Supern. Paul Efflage, Mansfeld, u. Gertrud Wendt, Karstr. 3. Der Bergreferendar Richard Sieburg, Sehlstr. 37, u. Hildegard Eberius, Sehlstr. 17. Der Tischler Gerhard Keimern, Gr. Wallstr. 4, u. Franziska Ull, Großräber. Der Fabrikarbeiter Hermann Karlbach, u. Anna Wilsdorf, Dönerstr. 27. Der Buchhändler Karl Ehrhardt, Sehlstr. 15, u. Clara Bauer, Thomaststr. 17. Der Vorarbeiter Johannes Höfer, Sehlstr. 19, u. Marie Zwang, Seebenerstr. 65. Der Beamte Albin Schröder u. Hedwig Ködler, Charlottenburg. Der Straßenbahnkassierer Johann Reiba, Triftstraße 3, u. Emma Herzog, Unter-Lentzschental. Der Klempner Edward Bierzig, Gr. Steinstr. 35, u. Hedwig Schippe, Gr. Brunnenstraße 45.

Geboren: Dem Geschäftsrührer Hermann Kirchhoff L. Helene, Petersbergstr. 44. Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Schöb G. Erich, Gabelsbergerstr. 12. Dem Arbeiter Hermann Harport S. Walter, Schillerstr. 16. Dem Eisenbeder Berthold Kene L. Elia, Gabelsbergerstr. 10. Dem Bahnarbeiter August Paul L. Magdalena, Zellstr. 9.

gestorben: Des Studienten Sugo Teller S. Johannes, Bretterstraße 23.

Galle-Nachr. 3. Oktober 1908.

Aufgehoben: Der Schlosser Erich Kiede, Delitzscherstr. 14, u. Ida Küttig, Mansfelderstr. 43. Der Bahnarbeiter Reinhold Länger, Meißelstr. 26, u. Minna Werner, Magdeburgerstr. 17.

Geschäftsliegen: Der Schlosser Albert Eggers, Merseburgerstraße 16, u. Ida Trinne, Beesenerstr. 4. Der Pfleger Edwin Giesemann, Niesleben, u. Anna Winkelmann, Merseburgerstr. 107. Der Ergoant Wilhelm Streloem, Polen, u. Margareta Bier, Pfännerhöhe 8. Der Postbote August Koch, Dortmund, u. Minna Köstlich, Hutenstr. 1. Der Tischler Otto Kerling, Liebenauerstr. 160, u. Maria Krauth, Dönerstr. 14. Der Buchhalter Paul Stolpe, Sehlstr. 5, u. Minna Weberke, Merseburgerstr. 156. Der Schlosser Karl Wante, Delitzscherstr. 19, u. Clara Keeling, Liebenauerstr. 169. Der Elektromechaniker Max Köhler, Torstraße 31, u. Luise Köhler, Kuttelhofstr. 1. Der Brennermeister Albert Neßlung, Nordhaußen, u. Olga Angermann, Landwehrstraße 1. Der Buchhalter Hermann Clar, Schönstr. 14, u. Margarete Reich, Annenstr. 3. Der Hilfsverwalter Paul Meyer, Thomaststr. 1, u. Margarete Reiche, Sehlstr. 8. Der Tischler Emil Köstlich, Beitelstr. 30, u. Helene Weisloß, Marienstraße 3. Der Kaufmann Kurt Büch, Thomaststr. 1, u. Charlotta Grägel, Rammstr. 15. Der Magistratsassistent Otto Kellner, Burgstr. 11, u. Magdalena Berner, Zeitzpferstr. 78. Der Schlosser Robert Peter, Raffineriestr. 18, u. Clara Klum, Pfännerhöhe 22.

Geboren: Dem Trompeter August Daene S. Reinhold, Merseburgerstr. 92. Dem Stiehlmacher Wilhelm Görde L. Berta, Klum. Dem Gattwirt Otto Koch S. Otto, Gr. Steinstr. 50. Dem Buchdrucker Jakob Herrmann L. Elise, Zwingnerstr. 30. Dem Arbeiter Ernst Helmet S. Franz, Trödel 4. Dem Werkmeister Wilhelm Voigt S. Kurt, Wörmlichstr. 96. Dem Schriftföher Friedrich Hopfe L. Charlotta, Kl. Sandberg 21.

gestorben: Der Kaufmann Emil Kollmer, 26 J., Festimfelderstr. 2. Des Schmegers Franz Benz Ehefrau Berta geb. Felgner aus Storoewitz, 24 J., Klum. Martha Saage, 18 J., Schillerstr. 1. Des Postkassiers Christian Werdeborn L. Berta, 2 J., Schimmelstr. 2. Die Witwe Amalie Kluge geb. Wörth, 92 J., Krauzenstr. 18. Des Schmieds Franz Wöhlert L. Clara, 8 J., Delitzscherstr. 14.

Auswärtige Aufgebote.

Der Büfettier Friedrich Pönide, L.-Wolfsmarsdorf, u. Martha Lieske, Halle a. S. Der Prokurist Paul Bach, Halle a. S., u. Elsa Beth, Meiningen. Der Fabrikdirektor Dr. phil. Camilla Petri, Stahfurt, u. Martha Vorster, Magdeburg. Der Photograph Ludwig Dürr, Halle a. S., u. Selma Witzig, Bischofsroda.

Geschäftsverkehr.

Morgen wird Gr. Ulrichstraße 18, 1. Etage, ein modernes — nach Grundrissen der Gesundheitslehre — geleitetes Verkehrslokal Reform-Restaurant, Speisehaus, Café und Konditorei eröffnet. Neben einer vorzüglichen lufftschiffahrt wird eine nach den Anspauungen Dr. Lehmanns geleitete vegetarische Küche geführt. In der Konditorei wird durch Verwendung nur besten Materials Vorzügliches geboten. Langjährige Erfahrungen berechtigen den Unternehmer Herrn Ernst Bauer zu der Hoffnung, alle an ein betriebsreiches Unternehmen gestellten Ansprüche erfüllen zu können.

g. Manufaktur (Sarz), 2. Oktober. (Eine Cinquartierung, die es versteht.) Das im „Hotel Kaiser Wilhelm“ während einer neulichen Übung einquartierte Tracer-Kommando der Militärischen Akademie in Charlottenburg wdmete seinem Quartierwirt folgenden poetischen Abschiedsgruß:

Es ist bekannt im ganzen Land wie man hier verpflegt, Im Hotel Büttger ist's garman, mit schwören's unentwegt. Halb lachte morgens in der Früh die Aufstieghilffel schon, Die Sonne schien, die Luft war klar, kein Regen tat uns drohn. Hier lagen wir gefittigt aus und hielten Einien aus; Herr Büttger rennt durch Hof und Hans, ist immerfort im Trab. Für alles sorgt er treu und gut und nimmt an allem teil, Der Gaffe Kasper kennt er moß und fördert stets ihr Heil. Der steht verwallt sein Hüherloß, Das letzte Hühenloß hat, Und doch in Speß gebreten sanft es höchsten Ruhm erwart. Die Stunde schlägt, es ruft der Dienst uns nach Berlin zurück, Und dankend wünschen wir dem Hans fortbauend Heil und Glück.

Das Tracer-Kommando der M. I. A. (folgen die Unterschriften.)

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Abnommensquittung beizulegen.)

Anfrage N. 6. Ist das Testament, welches ich nach meinem Willen aufsehe, eigenhändig mit Ort, Datum und Unterschrift versehen bis zu meinem Ableben in meine Verwahrung nehme, rechtsgültig? — Ja!

Meran. Hotel Tiroler Hof. Familienhotel u. Pension I. Ranges, in nächster Nähe des Bahnhofs. — Wobersdorfer Komfort. Elektr. Beleuchtung. Centralheizung. — Das ganze Jahr geöffnet. Bes. J. Annagen.